

Kirche „an Haupt und Gliedern“, welche vor allen die Deutschen forderten, kam dagegen nicht zustande. Vielmehr wurde der Böhme **Johann Hus**, der (wie früher der Engländer Wycliffe) gegen verschiedene Lehren und Einrichtungen der Kirche (Stellung des Papsttums, weltlichen Besitz der Geistlichen, Mönchtum, Ablass etc.) aufgetreten war, trotz des kaiserlichen Geleitsbriefes 1415 als Ketzler verbrannt und ein Jahr darauf auch dessen Freund Hieronymus von Prag. Hierdurch entstand der **Hussitenkrieg**.

* Die Anhänger von Hus erhoben unter **Jizka** (spr. Schischka) einen Aufstand, der sich über ganz Böhmen verbreitete, weigerten sich nach Wenzels Tode (1419), den „wortbrüchigen“ Sigismund als König anzunehmen und schlugen seine Heere mehrmals zurück (Joh. Jizka — Schlacht bei Deutschbrod 1422 — N. Lenau). Unter der Anführung der beiden Procope, die dem blinden Jizka im Oberbefehle folgten, machten sie verheerende Einfälle in die Nachbarländer (die Hussiten und die Kinder von Raumburg — 1432 — N. Stöber). Erst nach dem Zugeständnisse des Kelches (beim Abendmahle) durch das Konzil zu Basel (1431—1448) wurden sie, infolge innerer Spaltungen geschwächt, unterworfen.

* Während des Konstanzer Konzils 1415 erhob Sigismund den Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg aus dem Hause Hohenzollern zum Markgrafen von Brandenburg (§ 34).

Unionsschl. 1409. § 33.

Kaiser aus dem Hause Österreich 1438—1519.

(Albrecht II. 1438—1439, Friedrich III. —1493, Maximilian I. —1519.)

* 1. **Albrecht II.** (1438—1439), Kaiser Sigismunds Schwiegersohn, der als Erbe der luxemburgischen Hausmacht auch in Böhmen und Ungarn als König folgte, beginnt die Reihe der Kaiser aus dem Hause Österreich, das im Besitze der römischen Kaiserwürde bis 1740 (1806) geblieben ist.

2. **Friedrich III.** (1440—1493), ein Vetter Albrechts, regierte am längsten unter den deutschen Kaisern, wie sein Vorgänger am kürzesten. Aber „allwege unschlüssig“, konnte sich der „unnütze Kaiser“ weder im Reiche, wo er während 25 Jahren nicht ein einziges Mal erschien, noch in seinen Erblanden Ansehen verschaffen. Das Faustrecht herrschte ungehemmt. Die Schweizer verteidigten sich heldenmütig gegen die französischen Söldner, welche Friedrich gegen sie ins Land gerufen, und sagten sich ganz vom Reiche los (§ 33, 3). Das Ordensland Preußen ging an Polen verloren (§ 34 B). Überall im Reiche wüteten Fehden. In den sächsischen Fürstentümern kämpfte Herzog Wilhelm gegen seinen Bruder, den Kurfürsten Friedrich den Sanftmütigen (der sächsische Prinzenraub *). Der Hohenzoller Albrecht Achilles stand in Fehde mit Nürnberg und anderen süddeutschen Städten, der Erzbischof von Köln mit der Stadt Soest wegen des Zehnten. Fried-

*) Zug. Bibl.: F. Schmidt, Der Köhler und die Prinzen.